

Die Schöpfung im Blick – Kitas und Klimaschutz



Foto: © veltzquez - stock.adobe.com



„Die Umwelt geht uns alle an!“

Kita Heiligste Dreifaltigkeit, Iserlohn, hat die Schöpfung fest im Blick

Seite 4



Mit kleinen Schritten die Welt verbessern

Kirsten Gerold über das Siegel für faire und nachhaltige Kitas

Seite 7



Ausblick: Unsere Themen 2020

Wir freuen uns über Ihre Ideen

Seite 19

INHALT

3 Editorial

4 „Die Umwelt geht uns alle an!“

Kita Heiligste Dreifaltigkeit, Iserlohn, hat die Schöpfung fest im Blick

6 Klimaschutz bildet

Die Kinder der kath. Kita Mastholte-Süd lernen schon seit vielen Jahren, das Klima und die Umwelt zu schützen – seit einem Jahr auch in Kooperation mit der Stadt

7 Mit kleinen Schritten die Welt verbessern

Im Hochstift sorgt ein eigenes Siegel für faire und nachhaltige Kitas – Interview mit Kirsten Gerold

9 „Die Welt ist rund – die Welt ist bunt!“

Kath. Kitas aus Benninghausen, Wickede und Brilon werden für innovative Religionspädagogik ausgezeichnet

10 Poster

„Unser Planet ist unser Zuhause, unser einziges Zuhause. Wo sollen wir denn hingehen, wenn wir ihn zerstören.“

12 Neues aus den Kitas

Lesen Sie, was in den katholischen Einrichtungen der Kita gem. GmbHs im Erzbistum Paderborn passiert

19 Die KITAZ-Themen für 2020: Machen Sie mit!

Infos zum Prozedere



„KITAZ“
Zeitung für die
Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter katholischer
Kindertageseinrichtungen
in Trägerschaft gem. GmbHs
im Erzbistum Paderborn

VERANTWORTLICH
Katholische
Kindertageseinrichtungen
Hellweg gem. GmbH
Josef Mertens
Severinstraße 12
59494 Soest
Telefon 02921 3582-0

REDAKTIONSTEAM
Manuela Elias
Markus Jonas
Angelika Kirchhoff
Janin Knoepffler
Astrid Pähler
Kerstin Sauer
Christiane Schnabl
Bernd Schrewe
redaktion@kitaz.de

KONZEPT
UND GESTALTUNG
Mues + Schrewe GmbH,
Warstein
www.mues-schrewe.de

FOTOS
Adobe Stock, Conversio-PR, Fotolia, Kath. KITas
Hochstift gem. GmbH, Kindergarten Mastholte-Süd,
KitaRel, Kita St. Barbara, Markus Jonas,
Christine Lanwehr, Photocase, Kerstin Sauer,
Andreas Wiedenhaus



ERZBISTUM
PADERBORN

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,



ganz unzweifelhaft muss „man“ etwas gegen die globale Erderwärmung unternehmen. Klimaschutz, – Ursachen und Folgen der Erderwärmung – werden endlich mit hoher Priorität diskutiert. Wie geht es Ihnen? Zu oft erweise ich mich beim Lesen und Hören der Nachrichten mit einem selbstschützenden Reflex, indem ich feststelle: Die Zusammenhänge sind für meinen kleinen Horizont viel zu komplex. Ich frage mich dann: Was hilft es, wenn ich mich um die Vermeidung von Plastiktüten bemühe, während auf anderen Teilen der Welt immer noch kein Müll getrennt wird? Was bewirken meine Fahrten mit Bus und Fahrrad, wenn die Statistiken in jedem Jahr neue Rekordzahlen im Flugverkehr dokumentieren?

Ganz losgelöst von der aktuellen Debatte um den Klimaschutz, haben wir in der Hochstift-GmbH schon vor vielen Jahren bei der Definition unserer pädagogischen Ziele eine „Klimaschutz-Debatte“ geführt. Nicht, um uns politisch zu profilieren oder CO₂-Emissionen zu reduzieren, sondern ganz schlicht aus Verantwortung für die Kinder in unseren Tageseinrichtungen.

Es ist unser erklärtes Ziel, alle Mögliche dafür zu tun, den Kindern, die uns anvertraut sind, eine lebenswerte Welt zu übergeben.

Unsere Erfahrung zeigt, dass es gelingen kann, Kinder als nachhaltige Akteure zu sensibilisieren und dadurch eine nachhaltige Entwicklung zu sichern. Damit dies gelingen kann, benötigen die Kinder authentisch handelnde Erwachsene als Vorbilder – in Kita und Familie. Um uns und unsere pädagogischen Mitarbeitenden als Vorbilder zu motivieren, laden wir die

Kitas schon seit einigen Jahren zur trägerinternen Zertifizierung „Kath. Kita fair – nachhaltig – gerecht“ ein. Die Einrichtungen müssen nicht die Welt retten, sie werden aber angeregt, vor Ort kleine konkrete Veränderungen sichtbar werden zu lassen. Der Bezugspunkt dieser Arbeit liegt in einem Studientag zum Thema „Im Einsatz für Gottes Schöpfung“.

Das erarbeitete Material stellen wir gerne zur Verfügung: <https://kath-kitas-hochstift.de/kita-fair-nachhaltig-gerecht/kita-fair-nachhaltig-gerecht.html>

Das Engagement der Kinder in den Kitas und die Nachhaltigkeit ihrer Arbeit motivieren mich, meiner Verantwortung für die nachfolgende Generation gerecht zu werden. Egal, was „man“ diskutiert und tut, ich kann jetzt – hier und heute – etwas tun, indem ich auf Plastiktüten verzichte und mit dem Rad (statt mit dem Auto) zum Bäcker fahre. Stellen wir unser Licht nicht unter den Scheffel: Wir tun dies zum Lobe Gottes und für mehr Fairness, Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit in der kleinen und großen Welt.

Machen Sie mit. Die Kinder haben es verdient.

Detlef Müller

Geschäftsführer der Kath. KiTas Hochstift gem. GmbH und Minden-Ravensberg-Lippe gem. GmbH



„Die Umwelt geht uns alle an!“

Kita Heiligste Dreifaltigkeit, Iserlohn, hat die Schöpfung fest im Blick



Izabella Mrowiec, Verena Gertchen, Brigitte Zander (von links) und einige Kinder zeigen, wie die Weltkugel aussieht: vollgepackt mit Müll und Plastik.

Iserlohn. Klimaschutz wird im Kindergarten Heiligste Dreifaltigkeit in Iserlohn großgeschrieben: Nicht nur die Kinder lernen hier, wie sie die Natur bewahren und die Umwelt schützen können, auch die Eltern werden in das Konzept miteinbezogen. Denn, so betont Leiterin Brigitte Zander: „Die Umwelt geht wirklich jeden an, und jeder muss dringend seinen Teil dazu beitragen.“

Mit simplen Blumensamen fing vor drei Jahren alles an: „Die bekamen wir vom Land NRW, haben sie mit den Kindern ausgesät und beobachtet, was daraus wächst.“ Nach und nach entwi-

ckelte sich das Thema immer weiter, der Weg von der Schöpfung zu Natur und Umweltschutz war nicht mehr weit.

Als dann die Rezertifizierung zur „Kita als Pastoralem Ort“ anstand, die in ein Projekt einge-

Die Schöpfung schützen

bunden werden sollte, lag die Entscheidung nahe: „Wir waren auch im Team so sensibel geworden für das Thema, dass wir uns für das Projekt ‚Die Umwelt geht uns alle an – die Schöpfung schützen und erhalten‘ entschieden.“

Ein Elternbrief in unterschiedlichen Sprachen informierte über das Projekt, die Ziele und die Notwendigkeit des Handelns.

Nachdem das Team der Einrichtung verschiedene Ziele definiert hatte – z. B. Eltern geben das Frühstück nur in Mehrfachbehältern mit, in der Einrichtung fällt weniger Müll an, alle gehen bewusster mit allen Formen von Plastik und dem Verbrauch von Ressourcen um -, ging es an die praktische Umsetzung im Kindergartenalltag. Und vor allem an eine dauerhafte Umsetzung, denn, so be-

tonen die Erzieherinnen der Kita: „Der Weg ist hier schon fast das Ziel. Das Thema Klimaschutz und Müllvermeidung soll in unserer Einrichtung kein Strohfeuer sein, sondern Bestand haben und dauerhaft installiert werden.“

In verschiedenen Fortbildungen haben sich daher die Erzieherinnen zum Thema Nachhaltigkeit und Ökologie im Kindergarten qualifiziert und nutzen Fachlektüre, um sich stetig weiterzubilden.

Dabei ist dem Team wichtig zu betonen, dass es nicht als einzige Kita das





© stockphoto-graf - stock.adobe.com

Thema Naturschutz umsetzt: „Viele Kitas widmen sich ebenso dem Thema Umwelt und Klimaschutz und haben sich auf den Weg gemacht. Viele Anregungen haben wir aus Berichten über Aktionen in anderen Kitas.“ Doch je mehr sich beteiligten, desto besser, betont Brigitte Zander: „Die Thematik ist brandaktuell. Wir können teilwei-

Plastik verrottet nicht

se schon nicht wiedergutmachen, was wir der Umwelt heute antun.“

Und so fand nach und nach – durch verschiedene Projekte und Aktionen – der Umweltschutz einen festen Platz im Kindergarten Heiligste Dreifaltigkeit. Verdeutlicht werden den Kindern z. B. Prozesse in der Natur mit unterschiedlichen Experimenten. Beispielsweise mit folgendem Versuch: In eine Schale mit Erde legten die Kinder Biomüll wie Apfel- und Kartoffelschalen, in eine andere Plastik, Frischhalte- und Alufolie. Nach einiger Zeit erkannten die Kinder: Der Biomüll verrottet – das Plastik nicht.

Gleichzeitig verdeutlichte das Team den Kindern und Eltern der Einrichtung, wie viel Müll sich im Laufe nur einer Woche ansammelt: Tag für Tag wanderten Plastikflaschen, Tüten und Verpackungen auf einen stetig wachsenden Berg, der im Eingangsbereich seinen Platz fand. Und selbst die Kinder erkannten: Das ist viel zu viel Müll, vieles hätte man sich sparen können.

Des Weiteren pflegen und beobachten die Kinder weiterhin ihr Wildblumenbeet, das vielen Insekten als Nahrungsquelle dient. Ein selbst gebautes Insektenhotel sowie zwei Fledermauskästen der Stadt Iserlohn bieten diesen Tieren Lebensraum und Unterschlupf. Während einer anderen Aktion

wurden die Plastikdeckel von Flaschen für einen guten Zweck gesammelt, auch Batterien können jetzt im Kindergarten abgegeben werden. Und von den selbst angebauten Kartoffeln wurde zu Erntedank eine leckere Suppe gekocht.

Anhand von Kinderbüchern und in Gesprächen versuchen die Erzieherinnen, die Kinder für das Thema Umweltschutz zu sensibilisieren. Mit Erfolg. Eltern werden beim Einkauf vehement von den Kindern darauf hingewiesen, dass sie doch bitte nicht in Plastik verpacktes Obst und Gemüse kaufen sollen und dass Bananen nicht in eine Tüte müssen.

Kleine Neuerungen im Kindergartenalltag sind für die Kinder inzwischen schon eine beliebte Gewohnheit geworden: So stellt jedes Kind seinen Trinkbecher in den eigenen Schrank, um ihn bei Bedarf an der Trinkstation mit Wasser oder Tee zu füllen. „Eine Idee der Eltern“, betonen die Erzieherinnen. Und falls die Eltern ih-

ren Kindern doch mal in Folie oder Plastik verpacktes Essen mitgeben, nimmt das Kind den Müll nachher wieder mit nach Hause.

Die kleinen Geburtstagsgeschenke für die Kinder werden nicht mehr in Geschenkpapier, sondern in selbst genähten Säckchen verpackt. Diese Säckchen, die von einer geschickten Mutter für den Kindergarten genäht wurden, werden wieder verwendet.

In kleinen, aber stetigen Schritten

Wichtig: Die gemeinsamen Aktivitäten werden nicht unter Druck ausgeübt. Im Gegenteil: „Es macht Spaß, zusammen wie ein Detektiv auf die Suche zu gehen und weiter Ideen zu sammeln, wie wir noch mehr Müll vermeiden können“, betont Erzieherin Izabella Mrowiec. Darüber habe sich ein tolles Gemeinschaftsgefühl entwickelt: Gemeinsam auf dem Weg zu sein zum Schutz von Natur und Umwelt.

In kleinen, aber stetigen Schritten die Umwelt schützen: Das ist das Motto der Erzieherinnen. Dabei sei die Vorbildfunktion, die sie und insbesondere die Eltern für die Kinder hätten, von großer Bedeutung. Und dieser Rolle möchten die Mitarbeiterinnen der Einrichtung gerecht werden, denn, so betonen sie: „Eltern und Erzieher wollen eine gute Zukunft für die Kinder – aber wir hinterlassen ihnen eine Umwelt, die möglicherweise schon jetzt unwiederbringlich zerstört sein wird.“ Dagegen wird im Kindergarten Heiligste Dreifaltigkeit gehandelt – nach und nach, aber mit Erfolg. ■

Kerstin Sauer



Mit simplen Blumensamen fing alles an. Heute beobachten Kinder und Erzieherinnen im eigenen Blumengarten, wie die Insekten leben.

Klimaschutz bildet

Die Kinder der kath. Kita Mastholte-Süd lernen schon seit vielen Jahren, das Klima und die Umwelt zu schützen – seit einem Jahr auch in Kooperation mit der Stadt

Rietberg-Mastholte. Das Klima und die Umwelt schützen – dieses Anliegen haben vorwiegend Jugendliche und junge Erwachsene in diesem Jahr in die Schlagzeilen geholt. Doch in den katholischen Kindergärten und Familienzentren im Erzbistum Paderborn ist das Thema schon längst auf der Agenda. „Wir haben uns Ökologie und Umweltschutz schon seit vielen Jahren auf die Fahne geschrieben“, sagt Maria Held, Einrichtungsleiterin des kath. Kindergartens Mastholte-Süd in Trägerschaft der Kita gem. GmbH Minden-Ravensberg-Lippe. „Das Thema hat uns immer intensiv beschäftigt, die Kolleginnen haben dazu viele Fortbildungen besucht.“

Relativ neu ist eine Kooperation des Kindergartens mit der Stadt Rietberg. Seit einem Jahr gibt es eine Kooperationsvereinbarung unter dem Titel „Klimaschutz bildet“, die auch mehrere Schulen und viele weitere Kindergärten in der Stadt unterschrieben haben. „Es ist schön, dass so viele mitmachen“, freut sich Maria Held. Erster Schwerpunkt war das Thema Abfallvermeidung und Abfalltrennung. Dazu wurden neue Symbole zur Kennzeichnung der Müllbehälter entwickelt und im Kindergarten eingeführt. Regelmäßig gehen die Kinder in Abstimmung mit der Stadt auch zum Müllsammeln in die Natur. „Die Kinder sagen jetzt schon von sich aus: Wir müssten öfter losgehen“, erzählt Maria Held. Wichtig ist ihr, die Kinder in diesem Zusammenhang anzuleiten, wenig Verpackungsmüll zu verursachen. „Wir versuchen, möglichst

ohne Verpackungen einzukaufen – etwa indem wir Netze für Obst verwenden oder mit Dosen aufschneiden und Käse einkaufen. Und das zeigen wir den Kindern.“

Dazu werden auch eigenes Obst und Gemüse in Hochbeeten angebaut – angelegt von Messdienern bei der

Paks. „Das lässt sich leider nicht anders regeln. Aber so sparen wir ganz viel Müll – und das kriegen die Kinder mit“, sagt Maria Held. Für die Aufbewahrung der nassen Sachen der Kinder wurden früher gebrauchte Plastiktüten verwendet. Seit einem Jahr gibt es spezielle Wäsche-

nicht gebraucht wird, das richtige Lüften im Winter, wenn die Heizung an ist – „die Kinder geben das auch zu Hause weiter. Die Eltern fühlen sich dann manchmal erwischt, wenn sie das Licht brennen lassen. Aber sie sind auch stolz, wenn ihre Kinder das bemerken“, berichtet Erzieherin Maike Brokherm, die sich mit dem Klimaschutz befasst hat. „Es ist wichtig, dass sich der Nachwuchs damit beschäftigt. Es geht schließlich um seine Zukunft.“ Einmal im Jahr besucht der Kindergarten deswegen den Klimapark in Rietberg, den ersten seiner Art in Deutschland. Eingerichtet wurde er auf dem Gelände der ehemaligen Landesgartenschau von der Stadt Rietberg, die sich selbst „Klimafreundlichkeit“ zum Ziel gesetzt hat. „Es geht darum, was wir tun können. Wir machen darauf aufmerksam und verändern Dinge in kleinen Schritten“, sagt Maike Brokherm.

Sehr gut angekommen ist bei Kindern wie auch Eltern die Anlage eines Blühfeldes auf einer großen ehemaligen Rasenfläche. „Das Feld liegt direkt vor dem Kindergarten, alle sehen es“, erklärt Leiterin Maria Held. Die Kinder könnten dort sehr gut Blumen und Insekten beobachten. Das Miteinander mit der Natur, die Bewahrung der Schöpfung seien ihr und dem Team ein großes Anliegen, sagt sie. „Kinder können nicht die Welt retten, aber sie können im Kleinen viel bewirken.“ ■

Markus Jonas



Ein Blühfeld ermöglicht den Kindern eigene Beobachtungen in der Natur.

72-Stunden-Aktion des BDKJ, finanziert vom Förderverein. „Dieses Jahr hatten wir eine reiche Ernte – Zucchini, Tomaten, Erdbeeren, Paprika, Kohlrabi. Und die Kinder verarbeiten das dann.“ Die Milch wird für den dreigruppigen Kindergarten einmal wöchentlich in einer 10-Liter-Kanne geliefert. Was darüber hinaus verbraucht wird, kommt allerdings in Tetra

boxen, die sich leicht reinigen und desinfizieren lassen. „Dass die Eltern ihren Kindern die Butterbrote nicht in Tüten, sondern in Brotdosen mitgeben, ist schon seit ganz vielen Jahren eine Selbstverständlichkeit.“

Bei den Schulanfängern thematisieren die Erzieherinnen dann besonders das Energiesparen. Licht ausmachen, wenn es



Umweltschutz fängt im Kleinen an, etwa bei der richtigen Mülltrennung. Wie das geht, zeigen Kinder des Kindergartens Mastholte-Süd.

Foto: © Kindergarten Mastholte-Süd

Mit kleinen Schritten die Welt verbessern

Im Hochstift sorgt ein eigenes Siegel für faire und nachhaltige Kitas



Kirsten Gerold, Päd. Regionalleitung, Kita gem. GmbH Hochstift

Seit rund drei Jahren bietet die KiTa gem. GmbH Hochstift ein eigenes Zertifikat an mit dem Titel „KiTa fair – nachhaltig – gerecht“. Kirsten Gerold war bei der Einführung maßgeblich beteiligt. Frau Gerold, warum dieses eigene Zertifikat?

Hier im Erzbistum Paderborn gab es das Angebot „Faire Gemein-

de“. In diesem Rahmen haben sich einige unserer Kindertageseinrichtungen zertifizieren lassen als „Faire Kita“. Das Projekt wurde aber nur bis 2016 angeboten, und wir wollten für unsere Einrichtungen ein Folgeangebot entstehen lassen. Mitgearbeitet hieran hat unter anderem eine Mitarbeiterin der „Fairen Gemeinden“ des Bdkj, aber auch Kita-Leitungen aus unseren Einrichtungen, ein Mitarbeiter vom Caritasverband für das Erzbistum Paderborn und Mitarbeitende aus unserer Geschäftsstelle. Wir haben uns an den Kriterien der „Fairen Kita“ orientiert, wollten aber über das Thema „fair“ hinausgehen. Deswegen heißt unser Siegel jetzt „Kath. Kita fair – nachhaltig – gerecht“. Das Zertifikat ist praxisnah und niederschwellig, die pädagogischen Fachkräfte setzen sich in diesem Prozess mit der Thematik auseinander und nehmen eine Vorbildfunktion ein. Eine Verbindung zu unserer katholi-

schen Trägerschaft wurde geschaffen. In der Geschäftsstelle selbst haben wir ebenfalls einige Dinge verändert, um diesen Weg mit einzuschlagen. Auch ist gemeinsam mit dem Caritasverband ein Newsletter für Interessierte, Mitarbeitende und Familien entstanden, der vierteljährlich per E-Mail mit Tipps und Anregungen für mehr Nachhaltigkeit versendet wird.

Warum ist es Ihnen wichtig, die Kinder schon in diesem frühen Alter an umweltbewusstes Handeln heranzuführen?

Als Trägerin der Einrichtung wollen wir die Schöpfung bewahren. Alle sind für die Erhaltung verantwortlich. Dafür ist konkretes Handeln und Tun gefordert. Im Elementarbereich haben die pädagogischen Fachkräfte die einzigartige Möglichkeit, die Jüngsten durch deren Neugier, Unvoreingenommenheit und Offenheit die Welt mit ih-

ren Augen erkunden zu lassen. Gemeinsam kann es gelingen, Kinder als nachhaltige Akteure zu sensibilisieren und dadurch eine nachhaltige Entwicklung zu sichern. Um Kindern die Möglichkeit zu geben, Teil dieser Wertegemeinschaft zu werden und moralische Einstellungen zu entwickeln, benötigen sie authentisch handelnde Erwachsene als Vorbilder in ihrem Umfeld – in Kita und Familie.

Was für konkrete Anregungen geben die pädagogischen Fachkräfte Kindern zum Schutz der Umwelt und des Klimas?

Da gibt es ganz unterschiedliche Ideen in den Einrichtungen. Kinder werden zum Beispiel zu Energiedetektiven und Umweltpiraten, es erfolgt die Auseinandersetzung mit dem Thema Mülltrennung (Wasser und Papier sparen) und Energiesparen. Kleine Piraten-Aufkleber im Haus,

zum Beispiel auf Lichtschaltern, Mülleimern und Wasserhähnen, erinnern daran. Andere haben Beete oder Hochbeete angelegt, und die Kinder pflanzen ihr Gemüse selbst an und entdecken gemeinsam: Was ist saisonal, was wächst regional? Warum sollten eher solche Produkte angepflanzt und gekauft werden als Obst und Gemüse, das um die halbe Welt transportiert werden muss?

Manchmal gibt es Stempelkarten für die Kinder, wenn beispielsweise ein müllfreies Frühstück mitgebracht wird oder wenn Fußmeilen gesammelt werden. Bei voller Stempelkarte dürfen die Kinder sich etwas in der Kita wünschen, ein Spiel, etwas in der Turnstunde, im Stuhlkreis oder in einem Spielbereich.

Gibt es auch kitaübergreifende Aktionen?

Alle unsere Einrichtungen nehmen regelmäßig in der Fastenzeit an der „Aktion Solibrot – Kinder erleben die Eine Welt“ teil, einem Kooperationsprojekt mit dem Familienbund der Katholiken im Erzbistum Paderborn und MISEREOR. Hier wird der Kontinent Afrika entdeckt, Kinder werden sensibilisiert, und die Solidarität für die Menschen wird geweckt. Nicht allen Kindern geht es gut, nicht jeder hat Brot und Wasser. Zum Abschluss

gibt es die Trommelreise, in der die Kinder in ihrer Fantasie nach Afrika reisen und diese Welt mit Liedern und Tänzen staunend erleben.

Wie sind Ihre Erfahrungen bisher?

14 Einrichtungen sind bereits zertifiziert oder aktuell im Prozess. Interesse ist auf jeden Fall zu spüren, das Thema ist absolut aktuell. Uns ist bewusst, dass auch dieses Thema ein Zeitfaktor ist neben allen anderen Themen, die in der Kita zu erledigen sind. Trotzdem freuen wir uns, dass es Anklang findet und die pädagogischen Teams bereit sind, sich mit der Thematik zu befassen. Nur so kann unser erklärtes Ziel, alles Mögliche dafür zu tun, den Kindern, die uns anvertraut sind, eine lebenswerte Welt zu übergeben, wachsen und umgesetzt werden.

Wie reagieren denn Kinder und Eltern?

In Gesprächen höre ich immer wieder, dass die Kinder ihre Ziele oft sehr streng verfolgen und Absprachen sehr verbindlich einhalten. Da wird von den Kindern plötzlich das Licht ausgeschaltet, weil es hell genug ist, um zu arbeiten, oder das Wasser wird zugedreht, um keine Verschwendung herbeizuführen. Mancher Vertreter wurde bei seinem Besuch in der Kita stutzig, als er für die verkauften

Produkte garantieren sollte, dass diese frei von Polycarbonat und PVC sind. Da musste bei dem ein oder anderen Produkt doch erst eine Prüfung erfolgen.

Auch Eltern bemerken häufig eine Veränderung an ihren Kindern, wenn Müll kritisch mit Kinderaugen betrachtet wird oder alle plötzlich eifrig Fußmeilen sammeln möchten und das Auto stehen bleiben soll. Ich denke, die Kin-

der haben die Fähigkeit, für dieses Thema zu brennen, und stecken in besonderer Weise auch uns Erwachsene wieder an. Ich kann alle nur ermutigen, mit kleinen Schritten dazu beizutragen, diese Welt für die Kinder weiter zu erhalten! So macht „fair – nachhaltig – gerecht“ viel Freude!

Vielen Dank für das Gespräch. ■
Markus Jonas



Die Kinder des Kindergartens Mastholte-Süd lernen, den Müll sorgfältig zu trennen. Dafür wurden in Kooperation mit der Stadt Rietberg eigens neue Symbole entwickelt. Eine wichtige Rolle spielt die Mülltrennung auch beim Siegel „Kita fair – nachhaltig – gerecht“ der KiTa gem. GmbH Hochstift.

„Die Welt ist rund – die Welt ist bunt!“

Kath. Kitas aus Benninghausen, Wickede und Brilon werden für innovative Religionspädagogik ausgezeichnet

Wenn Erwachsene Kinderideen ernst nehmen, Begegnungen zum Motto und Ziel eines Prozesses werden und alle Familien – egal welcher Kultur oder Religion – im Boot sind, kann die ULLA nicht weit sein! Auch in diesem Jahr hat die Redaktion der religionspädagogischen Internetplattform der kath. Kitas im Erzbistum Paderborn den KitaRel-Kreativpreis verliehen. Zum vierten Mal in Folge geht die begehrte ULLA-Trophäe, wie ein Oskar für Erzieherinnen, in drei Gewinner-einrichtungen. Überreicht wurde die unter der Schirmherrschaft des Erzbischofs stehende Auszeichnung zusammen mit einem Scheck der Bank für Kirche und Caritas eG über je 250 Euro durch Weihbischof Matthias König.

Für diesen besonderen Anlass wurden die Teams aus St. Martin, Benninghausen, St. Josef, Wickede, und St. Elisabeth, Brilon, in das Restaurant „Schlössle“ unweit des Neuhäuser Schlosses eingeladen. Passend zum ULLA-Thema 2019 „Die Welt ist rund – die Welt ist bunt!“ konnte dort nicht nur kreativ-kulinarisch genossen, sondern auch der Volkssternwarte Paderborn e.V. ein Besuch abgestattet werden.

Als die „Arbeitsgruppe KitaRel“ im September 2018 das zunächst sehr offene Thema gewählt hat, gab es natürlich zahlreiche Ideen, was dazu in den Kitas passieren könnte: die Frage nach fairem, nachhaltigem und gerechtem Leben, Interkulturelles und Interreligiöses, Integration und Inklusion.

Was geliefert wurde, war so bunt und vielfältig wie das Thema. Insgesamt 18 Beiträge gingen aus dem gesamten Bistum ein. Wie auch bei der Wahl der letzten Jahre ist es den diesjährigen Jurymitgliedern nicht leichtgefallen, darunter die drei herausragendsten Beiträge auszuzeichnen. Mit den Projekten rund um ein Heiligenhäuschen und den biblischen Figuren Abraham und Noah haben sich die Auszeichne-

ten die ULLA redlich verdient. In besonderer Weise haben sie gezeigt, wie Kinder die runde Welt sehen und an der bunten Welt mitgestalten.

„Sie haben kreativ, aber auch mit einfachen Mitteln gearbeitet, sodass Ihre Ideen in andere Einrichtungen als anregende Impulse Eingang finden können. Darüber hinaus wird in Ihren Projekten Vernetzung mit dem sozialen und pastoralen Nahraum sichtbar. So gelingt es über die Kindertageseinrichtungen hinaus und gemeinsam mit den Kindern, die Sicht auf den Umgang mit und in der Welt zu verändern“, lobt Weihbischof König die Preisträgerinnen.

Alle eingereichten Beiträge zeugen davon, dass in den Einrichtungen ausgezeichnete religionspädagogische Arbeit geleistet wird. Dennoch: Die ULLA-Trägerinnen 2019 haben sich in beispielhafter Weise innovativ, vielseitig und religionspädagogisch reflektiert präsentiert. Sie zeigen, wie Ideen der Kinder aufgegriffen und zu einem gehaltvollen Projekt weitergesponnen werden können. Sie haben mit den Kindern über den Tellerrand geschaut!

„Die Arbeit mit Kinder ist so interessant, weil wir nie wissen, wo sie uns hinführt – denn die Kinderideen bestimmen das Thema“, berichtet Petra Lünne. Gemeinsam mit ihren Teamkolleginnen aus St. Martin, Benninghausen, freut sich die Kita-Leitung über die besondere Auszeichnung. „Wann wird Erzieherinnen in dieser Weise im anstrengenden Alltag Lob für ihre herausragende Arbeit zuteil? Die Preisverleihung hat uns sehr berührt!“, bedankt sich Yvonne Neuberg, Leitung des Familienzentrums i. V. Kath. Kita St. Josef in Wickede. Am Nebentisch hat das Team aus Brilon mit der Leitung Manuela Elias schon die Köpfe zusammengesteckt – denn auch das ULLA-Thema für das Jahr 2020 ist inspirierend. ■

Viola M. Fromme-Seifert,
Redakteurin KitaRel



Familienzentrum i. V. Kath. Kita St. Josef in Wickede gewinnt die ULLA 2019.



Das Familienzentrum St. Martin, Benninghausen, nimmt Glückwünsche entgegen.



Stolze Preisträger: Kath. Kita St. Elisabeth, Brilon

INFORMATION

MACHEN AUCH SIE MIT, GEWINNEN SIE 250 EURO UND DIE ULLA 2020!

Das Thema „Alle Menschen sind gleich, aber dich und mich gibt es nur 1x!“ bietet viel Raum für Projekte und Aktionen, die das Wesen der Kinder in der Mitte treffen: vielseitig und einzigartig!

Weitere Infos unter www.ulla-kreativpreis.de.

Die diesjährigen Beiträge finden Sie unter www.kitareel.de.

*„Unser Planet ist unser Zuhause,
unser einziges Zuhause.
Wo sollen wir denn hingehen,
wenn wir ihn zerstören.“*

Dalai-Lama, 2004





Hinreißend, kurzweilig und aufregend

Senior-Praktikantin Renate
Schwietering-Hänel über zwei
Wochen in St. Josef, Fröndenberg

Fröndenberg. Das Herz von Renate Schwietering-Hänel ist voll. Übervoll. So viel hat sie zu erzählen, hat sie erlebt, möchte sie mitteilen. Zwei intensive Wochen liegen hinter der 67-jährigen Fröndenbergerin. Eine Zeit, die ungewöhnlich und aufregend, kurzweilig und anspruchsvoll war. Renate Schwietering-Hänel war als Senior-Praktikantin im Kindergarten St. Josef in Fröndenberg. Das gab es vorher noch nicht; üblich sind Praktikanten ab dem Teenager-Alter – eine Praktikantin im Rentenalter aber hatten Kinder und Mitarbeiterinnen zuvor noch nicht erlebt. Die Praxiszeit braucht die studierte Germanistin für ihr Senioren-Studium an der TU in Dortmund. Dort ist sie mittlerweile im dritten von insgesamt fünf Semestern.

„Es war einfach hinreißend“, versucht Renate Schwietering-Hänel zusammenzufassen, was sie in den zwei Wochen bewegt hat, wie sie die Zeit mit Kindern und Erzie-

herinnen erlebt hat. „Es ist eine so wunderbare Einrichtung“, lobt sie den Kindergarten, in dem 40 Kinder in zwei Gruppen betreut werden. „Die Kinder erleben einen gut durchstrukturierten Alltag, man spürt immer und überall, wie viel Gutes die Kinder hier erfahren.“ Vorbehaltlos sei sie aufgenommen worden von allen im Haus, ganz schnell einbezogen worden in die Abläufe, als „Vorlese-Praktikantin“ bezeichnet sie sich selbst.

So ist das Herz gefüllt mit schönen Erlebnissen, mit Beobachtungen und Erfahrungen. „Jeder kleine Mensch ist ein Individuum, jeder kleiner Mensch braucht eine andere Ansprache.“ Das Thema der frühkindlichen Bildung liegt Renate Schwietering-Hänel von jeher am Herzen. Aufgewachsen in Namibia, hat sie selbst die Erfahrung einer intensiv begleiteten Schulzeit gemacht und glaubt ganz fest daran, dass Bildung der Schlüssel für ein erfülltes Leben ist. So war



Die Vorlese-Praktikantin: Ohne Vorbehalte wurde Renate Schwietering-Hänel von den Kinder aufgenommen. Vorlesen war dabei eine immer wieder angefragte Aufgabe.

die Idee schnell da, in einen Kindergarten in der Heimatstadt zu gehen, um hier Erfahrungen zu sammeln. Sie rief bei Jolanta Szymanski an, Einrichtungsleiterin in St. Josef. Diese war sofort angetan, die Frauen lernten sich kennen, und der Termin fürs Praktikum wurde vereinbart. Die Einrichtung selbst war Frau Schwietering-Hänel durch ein anderes Ehrenamt bereits bekannt; überhaupt ist das Thema Freiwilligenarbeit fest in ihr verankert. „Letztendlich soll das Studium in Dortmund das Ehrenamt professionalisieren“, sagt sie. Seit 40 Jahren haben Menschen ab 50 Jahren die Möglichkeit, in Dortmund zu studieren, es geht um „Wissen und Kompetenzen für ein gesellschaftliches Engagement“, wie es auf der Internetseite der TU Dortmund heißt.

Für Jolanta Szymanski und ihr Team waren die Tage mit ihrer Praktikantin ähnlich erfüllend. „Es war wirklich eine tolle Zeit“,

sagt die Einrichtungsleiterin, die sofort wieder eine Senior-Praktikantin nehmen würde. „Frau Schwietering-Hänel hatte überhaupt keine Berührungsängste, die Kinder haben die Zeit mit ihr sehr genossen.“ Vier Stunden am Tag verteilt verbrachte Renate Schwietering-Hänel im Kindergarten, „dann war ich aber auch geschafft“, gibt sie offen zu und bringt damit auch zum Ausdruck, welch hohen Respekt sie vor der Leistung der Erzieherinnen hat. Nun heißt es für sie, die Zeit nachzuarbeiten, in einem Praktikumsbericht zusammenzufassen. Dieser wird sich im Schwerpunkt damit befassen, wie das Leitbild, das sich die Einrichtung gegeben hat, umgesetzt wird.

Diese Fazit aber zieht sie schon jetzt aus tiefem Herzen und mit Überzeugung: „Die Zeit in St. Josef hat alle meine Erwartungen übertroffen.“ ■

Christine Lanwehr

Das Miteinander im Mittelpunkt

Fröndenberg. Welch ein Segen: Bereits zum 16. Mal verlebten Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen aus den vier Einrichtungen des Familienzentrum im Pastoralverbund Fröndenberg ein gemeinsames Wochenende im Jugendhof Pallotti im Sauerland. Dabei steht das Miteinander im Mittelpunkt, wichtig ist den Organisatoren um Jolanta Szymanski aber auch, dass ein Thema aufgearbeitet wird.

„In diesem Jahr ging es um den Segen. Die Kinder machten

sich etwa mit einem selbst gestalteten Segenskoffer auf den Weg, um die Geschichte von Abraham in der Natur nachzuspüren“, berichtet sie. „Die Erwachsenen haben Antworten auf die Fragen: ‚Welche Menschen sind mir zum

Segen geworden?‘ und ‚Wie kann ich zum Segen für andere werden?‘ erarbeitet.“ Gemeinsam gestalteten die Familien für zu Hause einen Segenkalender. „So werden alle an die schöne Zeit erinnert.“ Besonders imponiert

hat Jolanta Szymanski, wie sich die Freundschaft untereinander in diesen Tagen festigte. So steht eigentlich schon jetzt fest: Es wird auch eine 17. Fahrt ins Sauerland geben. ■

Christine Lanwehr



Katholische Kindertageseinrichtungen
Ruhr-Mark gem. GmbH
Hochstraße 83a | 58095 Hagen
Tel. 02331 9197-00 | Fax 02331 9197-20
info@kath-kitas-ruhr-mark.de

www.kath-kitas-ruhr-mark.de

Mit kleinen Schritten Richtung Umweltschutz

Mülltrennung mit Robie Roboter



Die Kinder lernen, wie Mülltrennung funktioniert.



Die Kita wird mit eigenen Behältern zur Mülltrennung ausgestattet.

Dortmund. Der Umweltschutz ist das aktuell wohl am häufigsten diskutierte Thema, ob in den Medien oder im Privaten. Bewegungen wie „Fridays for Future“ sorgen für gewaltiges öffentliches Interesse, das seit Monaten nur an Fahrt aufnimmt. Dass die Schüler sich politisch so stark engagieren, entfacht regelrecht ein Lauffeuer.

Dass der Jugend das Klima wichtig ist, zeigte aber auch die Begeisterung der Kita-Kinder des Kindergartens St. Barbara für das Müllprojekt der Einrichtung: Über mehrere Wochen lernten sie, wie Mülltrennung funktioniert und weshalb sie so wichtig ist. Die Nachwuchsumweltschützer begeisterten sich schnell für die spielerisch vorgestellten Arten der Mülltrennung und übernahmen die Konzepte mit Freude auch für zu Hause.

Einstieg und Gerüst des Projektes bildete ein Rollenspiel, in dessen Mittelpunkt der Roboter Robie stand. Dieser traf auf einem Spielplatz auf mehrere Kinder, die, vom Müll im Sandkasten verschreckt, lieber auf einer Wiese picknickten. Die Verpackung ihres Provianten warfen sie jedoch achtlos fort. Robie erklärte ihnen, wie sich die Verschmutzung nicht nur auf die Umwelt, sondern auch auf die Tiere auswirkt. Robie zeigte den Kindern die verschiedenen Sorten von Mülltonnen und was sie bedeu-

ten. Die Kinder halfen dem auf Lego basierten Roboter beim Aufräumen und versprachen schließlich, demnächst gemeinsam mit ihm den Spielplatz aufzuräumen.

In der nächsten Sitzung taten sie genau dies. Schon schnell bemerkten sie jedoch, dass der Berg an Müll schier endlos war. Die Lösung: das Publikum miteinbeziehen. Gemeinsam wurde der Müll untersucht, gesammelt und schließlich durch Gruppenentscheidungen dem entsprechenden Mülltonnen zugeordnet. So konnte der Müll schließlich doch noch vom Spielplatz verbannt werden. Als Zeichen seiner Dankbarkeit schenkte Robie den Kindern das Müllwürfelspiel. Bei diesem werden verschiedene Mülltonnen im Raum verteilt. Auf einem Würfel sind die Müllsorten aufgeklebt. Ziel des Spiels ist für die Kinder nun, so schnell es geht, zu der korrekten Mülltonne zu rennen, in welche der gewürfelte Müll einsortiert gehört. Die Tonnen unterscheiden sich nicht nur durch die aufgeklebten Symbolbilder, sie haben auch verschiedene Farben. Diese basieren auf den üblichen Mülleimerfarben

(Blau für Altpapier, Gelb für Plastik etc.), sodass die Kinder auch außerhalb des Kindergartens problemlos die verschiedenen Abfallbehälter unterscheiden können.

Im Rahmen des Projektes besuchte auch die EDG (Entsorgung Dortmund GmbH) die Kita. Mithilfe der Geschichte „Müll hat Bauchweh“ sprachen die Gäste das Thema Mülltrennung noch einmal intensiv mit den älteren Kindern der Einrichtung durch. Dabei wurde das bereits erarbeitete Wissen vertieft und durch viele neue Eindrücke und Erkenntnisse ergänzt, sodass die Kinder sich am Ende wahre Wertstoffprofis nennen konnten. Neben der Mülltrennung stand auch die Vermeidung von Abfall im Vordergrund.

Mülltrennung und Recycling leisten einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Durch die Wiederverwertung von Materialien kann unter anderem eine große Menge an CO₂ eingespart werden, ein Thema, das 2019 die Medien und die Gesellschaft regelmäßig bewegt. Dies funktioniert jedoch nur, wenn alle mitma-

chen. Das Projekt soll die Kinder bereits in einem frühen Alter für das Thema sensibilisieren, sodass sie es wie selbstverständlich in ihren Alltag integrieren. Auch die Eltern werden durch das Projekt mobilisiert, denn wenn die Kinder zu Hause auf eine klare Mülltrennung hinarbeiten, wird das Konzept eventuell auch in Haushalte übernommen, die dies bis dahin wenig oder gar nichts taten. Das Motto des Projektes „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern!“ wird diesen Hoffnungen also gerecht. Die Erzieherinnen ermutigen die Kinder deshalb auch dazu, das Gelernte mit nach Hause zu nehmen und dort den Eltern näherzubringen.

Das Konzept der Wertstoffprofis übernehmen die Kinder mit Begeisterung in den Kita-Alltag: Nach jedem Essen prüfen vier „offizielle Wertstoffprofis“ die sortierten Müllbehälter auf ihre Richtigkeit und räumen sie abschließend in die großen Abfalltonnen. ■

Nils Gronemeyer



Katholische Kindertageseinrichtungen
Östliches Ruhrgebiet gGmbH

Katholische Kindertageseinrichtungen
Östliches Ruhrgebiet gGmbH
Propsteihof 10 | 44137 Dortmund
Tel. 0231 1848-0 | Fax 0231 1848-201
info@kath-kitas-oestliches-ruhrgebiet.de

www.kath-kitas-oestliches-ruhrgebiet.de



Alle zusammen: Erzieherinnen im Berufsanerkennungsjahr und PiA-Studierende im dritten PiA-Jahr mit ihren Praxisanleiterinnen und Mitarbeitern des Trägers, vorn rechts: Markus Heßbrügge (päd. Regionalleiter), hinten Mitte: Martin Fryburg

Die richtigen Umgangsformen lernen

Start in das dritte Ausbildungsjahr für 22 Erzieherinnen und Erzieher der Kath. Kindertageseinrichtungen Hochstift gem. GmbH

Paderborn. Knigge im Beruf? 19 Erzieher und Erzieherinnen im Berufsanerkennungsjahr und drei Erzieherinnen der PiA-Ausbildung (Praxisintegrierte Ausbildung) lernten, welche richtigen Umgangsformen den Berufsalltag bestimmen, und bekamen weitere Tipps und Tricks an die Hand. Dieses Knigge-Training hatte ihnen ihr Arbeitgeber, die „Katholische Kindertageseinrichtungen Hochstift gem. GmbH“, spendiert.

Der Paderborner Knigge-Trainer Martin Fryburg hatte viele Tipps für das richtige Verhalten im Beruf parat. Als die pädagogischen Fachkräfte von morgen sind sie heute schon ein wichtiges Aushängeschild der Einrichtung. Im permanenten Kontakt mit Eltern, Ärzten, Ämtern und Schulen braucht es ein korrektes, souverä-

nes Auftreten. Wie dies gelingen kann, erarbeitete Martin Fryburg mit ihnen. Das Training war Bestandteil der Auftaktveranstaltung ins dritte Jahr der Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher, welches sie in einer Einrichtung der Kath. Kindertageseinrichtungen Hochstift gem. GmbH absolvieren. Dabei sollten die 22 jungen Frauen und Männer, die in KiTas im gesamten Hochstift arbeiten, sich gegenseitig kennenlernen und vernetzen. Aber natürlich stand auch das Kennenlernen des Trägers ihrer Einrichtungen im Vordergrund. Neben

Präsentationen und dem Knigge-Training gab es dazu am Ende des Tages ein gemeinsames Abendessen mit dem pädagogischen Regionalleiter Markus Heßbrügge und Geschäftsführer Detlef Müller.

„Die Auszubildenden sind die Zukunft für uns und unsere Einrichtungen“, hob Müller hervor. „Wir wollen ihnen in ihrer Ausbildung den bestmöglichen Start in den Beruf geben, weshalb wir als Träger stets Kontakt mit ihnen und ihren Einrichtungen halten und besondere Angebote machen.“ Beim nächsten Treffen der Auszu-

bildenden geht es um die Vorbereitung und Planung eines Gemeinschaftsprojektes. Im Rahmen der Kooperation mit dem Kids Club des SC Paderborn 07 und in Zusammenarbeit mit dem Ahorn-Sportpark werden im nächsten Jahr im Rahmen der „Arena-Tage“ in der Benteler-Arena Workshops für viele Kinder aus den katholischen KiTas im Kreis Höxter zu den Bereichen Bewegung und gesunde Ernährung angeboten. „Darauf können sich die Kinder schon jetzt freuen“, so Detlef Müller. ■

Kath. KiTas Hochstift gem. GmbH



Katholische Kindertageseinrichtungen
Hochstift gem. GmbH
Leostraße 21 | 33098 Paderborn
Tel. 05251 1230-0 | Fax 05251 1230-99
info@kath-kitas-hochstift.de

www.kath-kitas-hochstift.de

Ein großes buntes „Dankeschön“

Katholische Kindertageseinrichtungen Minden-Ravensberg-Lippe gem. GmbH feiert zehnjähriges Bestehen



Geschäftsführer Detlef Müller (l.) und Rheda-Wiedenbrücks Bürgermeister Theo Mettenborg beim Abschlussgottesdienst

Rheda-Wiedenbrück. Geschäftsführer Detlef Müller hatte es in seiner Begrüßung schon angekündigt: „Heute geht es um Sie als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das hier ist unser Dank an Sie!“ Bei der Jubiläumsfeier zum zehnjährigen Bestehen der Bielefelder Katholische Kindertageseinrichtungen Minden-Ravensberg-Lippe gem. GmbH standen die im Mittelpunkt, die diese Erfolgsgeschichte maßgeblich mitgeschrieben haben: die Teams aus sämtlichen Einrichtungen des Trägers sowie alle ehemaligen Leiterinnen. Genauso präsent waren aber auch diejenigen, um die sich das Engagement sonst dreht: „Unser Berufsalltag ist IHRE Kindheit“, lautete das Motto der Veranstaltung mit rund 800 Gästen im Rheda-Wiedenbrücker A2-Forum.

„Ich möchte die Gelegenheit nutzen und Ihnen meinen herzlichen Dank aussprechen. Sie leisten eine Arbeit, die man gar nicht hoch genug einschätzen kann!“ Als Rheda-Wiedenbrücks Stadtoberhaupt Theo Mettenborg in seinem Grußwort den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dankte, dann tat er dies stellvertretend für viele weitere Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, die nicht persönlich anwesend sein konnten: „Bei Ihnen sind unsere Kinder und damit unsere Zukunft in guten Händen!“

Es war ein Tag voller Anerkennung und Bestätigung, doch das wohl bewegendste „Dan-

keschön“ kam von den Jüngsten: „Ich habe beim Bobbycar-Rennen gewonnen und war ganz stolz!“ – „Donnerstags war immer Müsli-Tag im Kindergarten, das ist bis heute mein Lieblingsfrühstück!“ – „Beim Krippenspiel durfte ich ein Sternchen spielen und war ganz glücklich, danke für die schöne Zeit!“ Als vor dem Gottesdienst einige Video-Botschaften ehemaliger Kindergarten-Kinder eingespielt wurden, war es im großen Saal des A2-Forums erst ganz still, dann gab es lauten Applaus für die kurzen Clips der heute 13- bis 15-Jährigen. Sie hatten das, wofür es an diesem Tag ging, wohl am besten ausgedrückt.

Ähnlich prägnant hatte es Moderator Ingo Börchers bei der Einleitung zur Podiumsdiskussion am Vormittag schon auf den Punkt gebracht. Der Bielefelder Schauspieler und Kabarettist bezeichnete die Erzieherinnen und Erzieher als „Energiebündel und Wegbereiter“. Eine Einschätzung, der alle Podiumsgäste – von Elternvertretern bis zum Landtagsabgeordneten – aus voller Überzeugung zustimmten.



Der Funke beim Gospel-Workshop sprang sofort über.

Vielfalt war bei den Workshops am Nachmittag angesagt: Das Angebot reichte von Ernährung und Sport über Informationen zum Islam und zu Kneipp-Angeboten bis zu Erlebnispädagogik und Poetry-Slam. Besonders beliebt war der Gospel-Workshop.

Gut besuchter Treffpunkt während des ganzen Tages war das Foyer des A2-Forums. Claudia Wiemann und Jana Pierenkemper vom Kindergarten St. Johannes in Rheda zogen bei einer Tasse Kaffee eine absolut positive Bilanz. Claudia Wiemann haben besonders die Podiumsdiskussion und der Islam-Workshop beeindruckt: „Wie es der Moderator in der Diskussion geschafft hat, lockere Stimmung und fundierte Inhalte miteinander zu verbinden, fand ich klasse!“ Für Jana Pierenkemper stand das Gemeinschaftsgefühl im Mittelpunkt: „Man trifft sich ja sonst auch zum Beispiel bei Fortbildungen, aber heute ist es schon etwas ganz Besonderes; Stimmung, Programm und Atmosphäre passen einfach perfekt!“ ■

Andreas Wiedenhaus

Katholische Kindertageseinrichtungen
Minden-Ravensberg-Lippe gem. GmbH
Turnerstraße 2 | 33602 Bielefeld
Tel. 0521 96586-0 | Fax 0521 96586-23
info@kath-kitas-bielefeld.de

www.kath-kitas-bielefeld.de

Ein Herz und eine Seele

Kita St. Marien, Hachen, besucht die Seniorenresidenz Haus Flammberg



Generationsübergreifendes Angebot: Wenn die Kita-Kinder in der Seniorenresidenz sind, dann ist immer etwas los.

Arnsberg. Marianne sitzt schon ein wenig aufgeregt im Foyer der Seniorenresidenz Haus Flammberg in Hüsten. Die betagte Dame wartet auf Besuch. Dieser Besuch sitzt aber noch im Bus aus Hachen. Aber die Gäste sind nicht weniger aufgeregt. Jungen und Mädchen der katholischen Kindertageseinrichtung in St. Marien machen sich nämlich einmal in der Woche auf den Weg zum Haus Flammberg. „Ein Herz und eine Seele sind sie dann, wenn sie gemeinsam spielen, singen und basteln“, berichten die Projektinitiatorinnen Alexandra Brokamp (Kindertageseinrichtung) und Maralen Känzler (Haus Flammberg).

Wenn der Bus dann endlich in Hüsten vorfährt, ist das „Hallo“ entsprechend groß. Die Kinder „stürmen“ die Seniorenresidenz, und nicht selten fallen sich Jung und Alt erst mal in die Arme. „Es sind hier schon richtige generationsübergreifende Freundschaften entstanden“, freuen sich die Organisatorinnen, ehe sich Kinder und Senioren im Stuhlkreis zusammensetzen und gespannt auf das warten, war sich das Team heute für sie ausgedacht hat.

„Uns gefiel die Idee, dass die Kinder und die Senioren mitein-

ander Zeit verbringen. Wir haben uns daher dieses Konzept ausgedacht“, führt Alexandra Brokamp am Rande des Treffens aus. Ute Sieland, die Leiterin der Kindertageseinrichtung, war von dem Projekt sofort überzeugt: „Viele Kinder haben Großeltern, die selbst noch berufstätig sind. Ihnen fehlt dadurch der Kontakt zu Menschen im hohen Alter“, erzählt sie. Das Projekt soll dafür sorgen, dass die Kinder auch lernen, Berührungsängste zu verlieren und Respekt und Sensibilität aufzubauen.

Die Kinder freuen sich jede Woche darauf, Marianne, Elfriede, Klaus und die anderen Bewohner aus dem Haus Flammberg wiederzusehen. Aber auch für die Senioren ist der wöchentliche Besuch eine willkommene Abwechslung. „Für unsere Bewohner sind die Unternehmungen mit den Kindern wichtig. Manche Senioren blühen richtig auf“, berichtet Maralen Känzler aus Sicht der Seniorenresidenz. „Sie haben die Kleinen richtig ins Herz geschlossen und vermissen sie, wenn sie zum Beispiel in der Ferienzeit nicht kommen.“

„Was machen wir denn heute?“ – Diese Frage beschäftigt Jung wie

Alt, wenn sie sich im Stuhlkreis sammeln. Alexandra Brokamp baut derweil ein Herz aus Decken auf. Darunter befinden sich die Utensilien, die an dem Tag benötigt werden. Nach der Begrüßung und einem Geburtstagsständchen für Jolina, die am Tag zuvor fünf Jahre alt wurde, holen die Kinder die versteckten Gegenstände unter der Decke hervor. Das Rätseln beginnt ...

Nach vielem Raten ist klar: Es wird gemeinsam Knete hergestellt. „Die Knete, die wir heute machen, werden wir nächste Woche benutzen, um schöne Sachen zu basteln. Sie ist sehr weich und lässt sich somit von allen gut bearbeiten“, erklärt Alexandra Brokamp. Es wird jetzt richtig wuselig im Saal. Schüsseln werden geholt und Zutaten vermengt. „Frikadellen werden das nicht“, lacht Senior Klaus, als er sich mit den Kindern an die Arbeit macht.

„Selbst wenn die Bewohner nicht aktiv teilnehmen können, merkt man, dass sie das Treiben der Kinder beobachten“, erzählt Maralen Känzler strahlend. „Wenn die Kinder toben und lachen, sieht man unseren Bewohnern an, dass ihnen das Herz aufgeht. Und damit

gelingt es uns immer wieder, für junge und alte Teilnehmer ein echtes Highlight zu schaffen.“

Welche Aktionen angeboten werden, hängt von unterschiedlichen Faktoren ab, wie Alexandra Brokamp erklärt: „Wir müssen schauen, was sowohl für die Kinder als auch die Senioren interessant und machbar ist. Wenn alle fit sind und das Wetter stimmt, kann man auch draußen mal was unternehmen und vielleicht spazieren gehen.“

Das wöchentliche Treffen der beiden Generationen gibt es seit Jahresbeginn 2019. „Wir wollen die Zusammenarbeit unbedingt fortführen und auch den Vorschulkindern der nächsten Jahre die Möglichkeit geben, an den Treffen teilzunehmen“, sind sich Alexandra Brokamp und Maralen Känzler sicher. Und sowohl die Kinder wie auch die Senioren können den beiden Organisatorinnen nur beipflichten. Wenn nämlich der Abschied naht, dann gibt es keine Tränen, sondern nur Freude auf das nächste Wiedersehen – in einer Woche wieder im Haus Flammberg. ■

Lukas Rummeny,
Conversio-PR



Foto: © Conversio-PR



Professionelle Unterstützung bei der Trauerbewältigung – auch in der Kita – bietet das Team von „Seelenbeben“ (v.l. Helga Herrmann, Daniela Janine Peetz und Marina Lenze).

Wenn die ganze Kita trauert ...

Der Tod ist allgegenwärtig und wird doch verdrängt

Winterberg. Es ist über zehn Jahre her, da erschütterte ein schwerer Unfall den Alltag in der Winterberger Kita Edith Stein. Eine junge, schwangere Mutter und ihr ungeborenes Baby starben bei dem Verkehrsunfall. Nur der dreijährige Sohn überlebte. Plötzlich war nichts mehr normal. Weder für den Sohn Raphael noch für den Ehemann oder für Freunde und Bekannte. Daniela Janine Peetz und Marina Lenze waren schon damals Erzieherinnen im heutigen Familienzentrum. Und da beide auch mit dem Opfer befreundet waren und der Sohn zudem in der Einrichtung zur Kita ging, berührte sie das Schicksal unmittelbar.

„Es war für mich eine Initialzündung. Auf einmal waren Tod und Leid so nah und gegenwärtig“, erinnert sich Daniela Janine Peetz. Damals verbarg sie ihre Trauer und schützte sich durch Rituale. Aber arbeiten konnte sie zum Beispiel nicht. „Jennifer war eine wirklich gute Freundin, und unsere Söhne waren beste Freunde“, berichtet sie. Ihre Unsicherheit und ihre Zweifel wandelte die junge Frau mit ihrer Kollegin und Freundin Marina Lenze in Wissendrang um. „Wir wollten wissen, wie man professionell mit Trauer umgehen kann und soll. Welche Wege der Bewältigung es gibt und wie Menschen in

diesen emotionalen Extremsituationen reagieren.“ Heute sind die beiden Erzieherinnen ausgebildete Notfallseelsorgerinnen und Trauer- und Sterbebegleiterinnen.

Gemeinsam mit Helga Herrmann haben die beiden Erzieherinnen in Winterberg die ehrenamtliche Trauergruppe „Seelenbeben“ für Kinder und Jugendliche gegründet. „Unser Ziel ist es, für junge Menschen einen geschützten Raum zu bieten, in dem sie mit ihrem Verlust und ihrer Trauer agieren dürfen und umzugehen lernen. Wir wollen für die Kinder und Jugendlichen und ihre Familien da sein und ihnen mit unseren Gefühlen und unserem Wissen helfen“, geben die drei Vereinsgründerinnen zu Protokoll. Einmal im Monat treffe man sich dafür seit Oktober samstags. „Wir sind sehr

froh, dass uns die Leiterin unserer Kita, Sandra Görg, es ermöglicht hat, diese Treffen im Familienzentrum Edith Stein durchzuführen.“

Ihre Kompetenz und Empathie haben sich mittlerweile aber auch schon bei den Kolleginnen und Kollegen in benachbarten Kitas herumgesprochen. „Vor Kurzem bat uns die Leiterin des katholischen Kindergartens St. Marien in Hesborn um Hilfe. Eine junge Frau und Mutter von drei Kindern starb ganz plötzlich und aus unerklärlichen Gründen. Die drei Kinder mussten mit ansehen, wie der Vater noch versuchte, die Mama im Ehebett zu reanimieren“, berichten sie. Natürlich waren die beiden Kolleginnen als „Seelenbeben“-Team zur Stelle. Sie begleiteten aber nicht nur die Familie und insbesondere die Kinder in den

ersten Tagen und Wochen – auch in der Kita standen sie mit Rat und Tat zur Seite.

„Alles passierte in den Morgenstunden, und die Familie wohnte direkt neben der Kita. Eltern und Kinder haben alles mitbekommen – und doch wollte niemand, dass in der Kita darüber gesprochen wird“, berichten die Notfallseelsorgerinnen. Und so war es nicht nur die Familie, die die Hilfe dankbar annahm, sondern auch Kita-Kolleginnen und -Eltern in Hesborn, die mit der Hilfe des „Seelenbeben“-Teams lernten, mit Trauer und Verzweiflung umzugehen. „Wenn eine ganze Kita trauert, dann ist das eine besondere Herausforderung – aber wir helfen, wo es uns möglich ist“, versprechen die ehrenamtlichen Helferinnen. ■

Mathias Wieland, Conversio-PR

INFORMATION

Die Trauergruppe „Seelenbeben“ für Kinder und Jugendliche trifft sich ab Oktober immer am ersten Samstag im Monat um 14 Uhr im Familienzentrum Edith Stein in Winterberg, Auf der Wallme 6. Telefonisch ist „Seelenbeben“ unter 0178 / 8507937 zu erreichen.



Katholische Kindertageseinrichtungen
Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH
Stiftsplatz 13 | 59872 Meschede
Tel. 0291 9916-0 | Fax 0291 9916-99
info@kath-kitas-hochsauerland-waldeck.de

www.kath-kitas-hochsauerland-waldeck.de



Peter Schmitz (Mitte), Bereichsleiter der Kita gem. GmbH Siegerland-Südsauerland, überreichte die Zertifikate stellvertretend an Christiane Krüger (l.) und Manuela Reuter (z. v. l.) vom Kindergarten St. Joseph, Bamenohl, und Susanne Richard-Bettendorf (z. v. r.) und Patrick Bicher (r.) vom Kindergarten St. Antonius, Rönkhausen.

Dank Kooperation zur Rezertifizierung

Kitas der katholischen Kita gem. GmbH Siegerland-Südsauerland wurden wieder mit dem KTK-Gütesiegel ausgezeichnet

Olpe. Es ist eine sehr große Ehre für eine Kindertageseinrichtung, wenn sie mit dem KTK-Gütesiegel ausgezeichnet wird. Lediglich 83 Einrichtungen in Deutschland dürfen das Qualitätssiegel führen, elf davon im Erzbistum Paderborn, wovon sich zehn ausgezeichnete Einrichtungen im Kreis Olpe befinden. Vier von ihnen haben jetzt die Rezertifizierung erfolgreich abgeschlossen.

„2016 wurden die Einrichtungen zum ersten Mal vom KTK zertifiziert“, erläutert Peter Schmitz, zuständiger Bereichsleiter der Kita gem. GmbH Siegerland-Südsauerland. Die katholischen Kindertageseinrichtungen St. Josef in Bamenohl, St. Josef in Heggen, St. Antonius in Rönkhausen und St. Johannes Baptist in Welschen Ennest haben damals teilgenommen, erinnert sich Schmitz.

Dieser Prozess bedeutet aber für die einzelnen Einrichtungen

eine Menge Arbeit, wie Christiane Krüger, Qualitätsbeauftragte für die Einrichtung in Bamenohl, weiß: „Viele Kindertageseinrichtungen arbeiten nach den Vorgaben des KTK-Bundesrahmehandbuchs, tragen aber nicht das Gütesiegel“, erklärt sie und begründet dieses mit dem Aufwand, der bei einer Zertifizierung auf die Kindertageseinrichtung zukommt. „Die Zertifizierung ist ein langer und aufwendiger Weg für die Einrichtungen. Daher haben wir uns entschieden, für die Rezertifizierung zusammenzuarbeiten.“ Die gegenseitige Unterstützung sorgte für einen regen Austausch zwischen den Einrichtungen, der

neue Ideen und Denkanstöße hervorbrachte.

Nach der Erstzertifizierung wurden die Qualitätsstandards in den Kindertageseinrichtungen regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Über drei Jahre fanden immer wieder Audits statt, in denen die Einhaltung der Standards festgestellt wurde, bevor – kurz vor den Sommerferien – durch ein größeres Audit die Rezertifizierung stattfand.

„Zur Rezertifizierung haben wir uns für eine Matrix-Zertifizierung entschieden“, erklärt Peter Schmitz das Konzept für die Rezertifizierung. In einer Matrix-Zertifizierung wird nicht nur die Ein-

richtung allein, sondern auch der Träger ausgezeichnet. Die entsprechenden Audits fanden daher in der Geschäftsstelle des Trägers in Olpe und in den Kindertageseinrichtungen St. Josef in Bamenohl und St. Antonius in Rönkhausen statt.

Stolz nahmen jetzt die Einrichtungen die Zertifikate entgegen – der Lohn für viel Arbeit, die es aber wert ist, wie Manuela Reuter, Leiterin von St. Josef in Bamenohl, feststellt: „Die Einrichtungen profitieren von den optimierten Abläufen, und die zahlreichen positiven Rückmeldungen von den Eltern bestätigen uns, dass wir alles richtig gemacht haben.“ ■

Kerstin Sauer

Katholische Kindertageseinrichtungen Siegerland-Südsauerland gem. GmbH



Katholische Kindertageseinrichtungen Siegerland-Südsauerland gem. GmbH
Friedrichstraße 4 | 57462 Olpe
Tel. 02761 9254-0 | Fax 02761 9254-99
info@kath-kitas-olpe.de

www.kath-kitas-olpe.de

Die KITAZ-Themen für 2020: Machen Sie mit!

Infos zum Prozedere

Paderborn. Das Jahr 2019 geht zu Ende – das neue KITAZ-Jahr 2020 ist schon geplant: Das Redaktionsteam hat die Themenschwerpunkte für das kommende Jahr festgelegt. Und damit wir möglichst viele Rückmeldungen aus den Kitas im Erzbistum erhalten, stellen wir Ihnen die Themen schon heute vor.

Zehn Jahre Kita gem. GmbH – darum geht es in der März-Ausgabe der KITAZ. Was hat sich verändert, was ist jetzt möglich, wie haben sich die Einrichtungen im Laufe der Jahre entwickelt, und wie ist es, eine Kita von vielen in einem großen Verbund zu sein? Wer ist von Anfang an dabei, und wer ist

erst frisch zur Kita gem. GmbH gestoßen? Wir freuen uns auf viele Rückmeldungen.

Auch die Themen für die nächsten drei KITAZ-Ausgaben stehen bereits fest, hier ein kurzer Überblick:

- Juni-Ausgabe: Eingewöhnung und Trennung
- September-Ausgabe: Ernährung
- Dezember-Ausgabe: Kita als familienpastoraler Ort / Familiengottesdienste

Eins ist sicher: Die KITAZ kann nur gefüllt werden dank der Hilfe und Unterstützung aus den Einrichtungen im Erzbistum. Sie sind die Experten, Sie erleben den Alltag in der Kita – und nur durch Ihre

Geschichten können wir unsere Seiten füllen. Deshalb: Scheuen Sie sich nicht, und melden Sie sich bei uns, wenn Sie sich von einem Thema angesprochen fühlen bzw. bei der KITAZ mitmachen möchten.

Das Prozedere ist mehr als einfach, wir versprechen Ihnen, dass Sie so wenig Arbeit wie möglich haben. Wenn Sie etwas zu einem Thema beitragen möchten, schreiben Sie doch bitte eine E-Mail an redaktion@kitaz.de. Das Redaktionsteam, das sich viermal im Jahr zur Konferenz trifft, diskutiert dann mögliche Inhalte und Themen der nächsten Ausgabe. Danach melden sich die KITAZ-Redakteure Kerstin Sauer

oder Markus Jonas bei Ihnen, um die weitere Vorgehensweise zu besprechen.

Nein, Sie müssen den Artikel nicht selbst schreiben. Nein, Sie müssen für eine Veröffentlichung nichts bezahlen. Und ja, bevor der Artikel veröffentlicht wird, erhalten Sie ihn noch mal, um ihn gegenzulesen – es wird kein Wort veröffentlicht, das Ihnen nicht passt.

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören und auch 2020 mit Ihrer Hilfe wieder interessante, informative und unterhaltsame KITAZ-Ausgaben zusammenzustellen. ■

Kerstin Sauer





DIE ULLA.
KITAREL-KREATIVPREIS
DER KATH. KITAS IM
ERZBISTUM PADERBORN

**ULLA 2020 –
Machen Sie mit und gewinnen Sie 250 Euro!**

***Alle Menschen sind gleich,
aber
dich und mich gibt es nur 1x!***

ULLA – der KitaRel-Kreativpreis

Sie hatten eine spannende religionspädagogische Aktion in der Kita, Sie haben eine kreative Idee für den Alltag? **Teilen Sie sie!**

Mit dem KitaRel-Kreativpreis werden jährlich pädagogische Fachkräfte ausgezeichnet, die bei ihrer religionspädagogischen Arbeit das Kind in den Mittelpunkt stellen. Dabei fördern sie dessen Spiritualität und machen Religiosität erlebbar.

Das Thema 2020 lautet:

**Alle Menschen sind gleich,
aber dich und mich gibt es nur 1x!**

Kinder lieben das Leben, sie entdecken darin jeden Tag neue Schätze. Wenn sie mit sich selbst, anderen, der Umwelt und Gott in Beziehung sind, erfahren sie sich als Geschöpfe mit einer unermesslichen Würde. Dann hat alles einen Platz und eine Stimme.

In diesem Jahr sucht die KitaRel-Redaktion Ideen, Bausteine, Einheiten, Projekte oder Aktionen aus eigener Feder, die das Wesen der Kinder in der Mitte treffen: vielseitig und einzigartig!

Wichtig sind uns dabei die Ideen der Kinder, Partizipation, verschiedene Dimensionen von Religionspädagogik und die Vernetzung in den pastoralen Raum.

So geht's:

Vom 10.10.2019 bis 30.04.2020 können Sie Ihre Beiträge einreichen:

- Checkliste ausfüllen (als PDF herunterladen);
- maximal 5 Seiten Text in der KitaRel-Vorlage und maximal 5 Fotos.

Weitere Infos und die Vorlage finden Sie unter www.kitarel.de/ulla und www.ulla-kreativpreis.de

Warum es sich lohnt?

Die drei besten Beiträge erhalten nicht nur 250 Euro, sondern werden auch mit der ULLA ausgezeichnet!

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Das KitaRel-Team